



## Zwischen Exportabhängigkeit und Preiskrise – Europas Schweinehalter unter Anpassungsdruck

Ute Pappelbaum

**Für viele Schweinehalter sind die vergangenen Monate wirtschaftlich belastend verlaufen. Laut agrarheute sind die Preise für Schlachtschweine in der Europäischen Union seit Herbst 2025 um etwa 20 Prozent gefallen. Bundeslandwirtschaftsminister Alois Rainer hatte vor diesem Hintergrund die Fleischwirtschaft am 25. Februar zu einem Branchengipfel nach Berlin eingeladen. Konkrete Zusagen gab es dort jedoch nicht, wie aus Teilnehmerkreisen zu hören war. Experten berichtete über Marktbericht 2025/26 des Deutschen Bauernverbandes.**

### Erlöse unter Kosten – Stabilisierung auf niedrigem Niveau

Die Schweinepreise zeigen inzwischen leichte Anzeichen einer Festigung. Der positive Trend reduziert den politischen Handlungsdruck. Genau diese Entwicklung verhinderte beim Branchengipfel schnelle Hilfszusagen.

Für die Betriebe bleibt die Lage angespannt. Ein Mastbetrieb kalkuliert mit festen Produktionszyklen, Futterkosten, Investitionen in Stalltechnik und umfangreichen regulatorischen Vorgaben. Liegt der Auszahlungspreis über längere Zeit unter den Produktionskosten, entstehen Verluste, die sich nicht kurzfristig ausgleichen lassen.

Die aktuelle Schwächephase ist stark exportgetrieben. Chinesische Einfuhrzölle, ASP-bedingte Handelsbeschränkungen und die Missachtung des Regionalisierungsprinzips durch Drittstaaten belasten den

Markt. Seit November 2025 verschärft die Afrikanische Schweinepest im Nordosten Spaniens die Lage zusätzlich.

Hoffnungen richten sich erneut auf China. Eine steigende Nachfrage könnte kurzfristig Entlastung bringen. Gleichzeitig würde sich damit die strukturelle Exportabhängigkeit der Branche fortsetzen.

### Sauenhalter zwischen Förderlücke und Baurecht

Besonders angespannt ist die Situation bei den Sauenhaltern. Mit dem Aus des Bundesprogramms Umbau Tierhaltung fehlt eine zentrale Fördergrundlage für Investitionen in tiergerechtere Ställe.

Investitionen in der Ferkelerzeugung wirken über viele Jahre. Ohne klare Förderbedingungen und rechtssichere baurechtliche Vorgaben bleibt jede Modernisierung ein

wirtschaftliches Risiko. Der Branchengipfel brachte hier keine verbindliche Klärung.

Die Unsicherheit betrifft damit nicht nur den aktuellen Schweinepreis, sondern die strategische Ausrichtung vieler Betriebe.

## Freihandel und Wettbewerbsdruck

Parallel treibt die EU ihre handelspolitischen Vorhaben voran. In der Branche wächst die Sorge, dass zusätzliche Freihandelsabkommen den Wettbewerbsdruck erhöhen könnten. Europäische Schweinehalter produzieren unter hohen Tierwohl-, Umwelt- und Dokumentationsauflagen. Treffen diese Kostenstrukturen auf Importe aus Regionen mit niedrigeren Standards, verschärft sich der Preisdruck im Binnenmarkt.

Zugleich bleibt der Export unverzichtbar. Die Schweinehaltung ist strukturell auf Drittstaatenmärkte angewiesen. Offenheit schafft Absatzmöglichkeiten, erhöht jedoch die Anfälligkeit für politische und seuchenbedingte Störungen.

## Zwischen Marktmechanismus und Planungssicherheit

Die Kommission verweist auf Stabilisierungstendenzen. Mehrere Mitgliedstaaten plädieren für Beobachtung statt Intervention. Für die Landwirte ist diese Haltung nur begrenzt entlastend.

Schweinemast ist kapitalintensiv. Ställe wurden modernisiert, Auflagen umgesetzt, Finanzierungslasten aufgebaut. Eine Phase anhaltender Verluste greift in die Substanz ein. Gleichzeitig sinkt der Pro-Kopf-Verbrauch von Schweinefleisch in der EU seit Jahren leicht, was den strukturellen Anpassungsdruck erhöht.

Die Preise stabilisieren sich vorsichtig. Die politischen Rahmenbedingungen bleiben offen. Für viele Schweinehalter entscheidet sich die Zukunft weniger an einzelnen Cent-Bewegungen beim Kilopreis als an der Frage, ob Investitionen und Produktionsbedingungen langfristig verlässlich geregelt werden.

## FAQ

Warum sind die Schweinepreise seit Herbst 2025 so stark gefallen? Der Preisrückgang ist vor allem exportbedingt. Chinesische Einfuhrzölle, Handelsbeschränkungen infolge der Afrikanischen Schweinepest (ASP) und Einschränkungen beim Regionalisierungsprinzip haben den Absatz in

Drittstaaten gebremst. Der Binnenmarkt kann diese Mengen nur begrenzt aufnehmen.

Warum hat der Branchengipfel keine konkreten Hilfen beschlossen? Die zuletzt leicht stabilisierten Preise haben den politischen Druck reduziert. Bund und EU sehen derzeit keine außergewöhnliche Marktstörung, die Soforthilfen rechtfertigen würde. Daher blieb es bei Gesprächen ohne verbindliche Zusagen.

Welche Betriebe stehen besonders unter Druck? Vor allem Sauenhalter sind betroffen. Mit dem Ende des Bundesprogramms Umbau Tierhaltung fehlen klare Förderperspektiven für Stallmodernisierungen. Unklare baurechtliche Rahmenbedingungen erschweren langfristige Investitionsentscheidungen zusätzlich.

Versicherungs- und Finanznachrichten

# expertenReport



<https://www.experten.de/id/4948546/schweinepreise-krise-branchengipfel-eu-keine-hilfen/>